

Wiemeler Dampfboot.

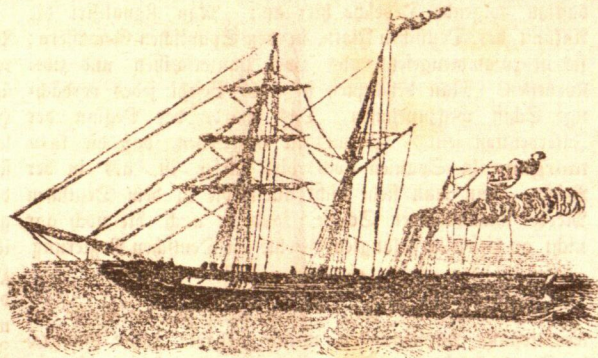
№ 179.

1874.

Dienstag,

Erscheint täglich Morgens
mit Ausnahme
der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
pränumerando 1 Thlr.
mit Botenlohn sowie bei allen Post-
Anstalten 1 Thlr. 5 Sgr.



den 4. August.

Anzeigen werden für den Raum
einer Corpus-Spaltheile von Abonnent-
ten mit 1 Sgr. 4 Pf., von Nicht-
Abonnenten und Auswärtigen mit
1 Sgr. 8 Pf. berechnet.
Reclamen pro 1-spaltige Petitzeile 2 Sgr.

Anzeigen, für die folgende Nummer be-
stimmt, sind spätestens bis Nach-
mittag 2 Uhr einzuliefern.
Belag-Exemplare kosten 1 Sgr.

Tagess-Chronik

Den 4. Vorm. 10 $\frac{1}{2}$ Uhr, auf dem H. Laaferischen
Dampfmaschinen-Verkauf von Dielen. Den 5. Vorm.
10 Uhr, im Hasenbureau Submission behufs Reparatur
der Steinpflasterung am Hasenbassin bei Schmels.

Politische Wochenschau

Seit die Deutsche Regierung ernstlich der Frage
näher getreten nach den Mitteln, welche etwa den Euro-
päischen Mächten zu Gebote stehen, um zu der Unter-
drückung des gemeinschädlichen nichtswürdigen Treibens
der Carlisten mitzuwirken, sind die Spanischen Angelegen-
heiten plötzlich der Mittelpunkt der Europäischen Politik
geworden. Das Stadium, in dem die Angelegenheit sich
befindet, ist das der Vorbereitung. Das Deutsche Uebungs-
geschwader, welches sich in der Nähe der Insel Wight be-
fand, war schon auf der Rückkehr nach Kiel begriffen, ehe
der Befehl, nach den Nordspanischen Gewässern zu dampfen
es erreichte; voraussichtlich werden nunmehr in den näch-
sten Tagen einige andere Schiffe, deren Ausrüstung mit
größtem Eifer betrieben wird, nach der Spanischen Küste
abgehen welche Aufgabe ihnen ihre Instruktionen zu-
weisen werden, ist noch nicht bekannt. Daß die Deutsche
Regierung auch mit andern Regierungen in Verhandlung
getreten ist, unterliegt keinem Zweifel. Der Ein-
druck dieser ersten Schritte ist bedeutend. Die Fran-
zösische Regierung sieht sich in der That genöthigt dem
völkerrechtswidrigen Treiben ihrer Grenzbehörden ein Ende
zu machen; ja sie soll bereit sein, die Spanische Regie-
rung anzuerkennen, sobald die Verhandlungen, die zwischen den
nordischen Mächten hinsichtlich dieses Punktes vergeblich
geführt werden, zu einem positiven Ergebnis gelangt sein
werden. Es ist sehr zu wünschen, daß Deutschlands Be-
mühungen einen raschen Erfolg haben mögen, da die An-
erkennung der Spanischen Regierung der Verdammung
des Carlismus gleich käme. Uebrigens wäre es voreilig
Vermuthungen über den weiteren Verlauf einer Angelegen-
heit aufzustellen, die noch im Stadium der Vorbereitung be-
griffen ist. Für jetzt genügt es, zu constatiren, daß Deutschland
zu Gunsten Spaniens eine Initiative ergriffen hat, wie
sie seiner Weltstellung zukommt. Das Vorgehen gegen
den Carlismus hat die Ultramontanen fast ebenso erbittert,
wie die vorläufige Schließung der katholischen Vereine, die
bereits von der Reichskammer des Berliner Stadtgerichts
genehmigt ist. Daß die Maßregel die Festigkeit des
Kampfes zunächst steigern wird, ist unzweifelhaft, sie war
aber zu einer wirksamen Bekämpfung des immer revolu-
tionärer auftretenden Ultramontanismus durchaus uner-
lässlich.

Die Haltung des Oesterreichischen Episcopats
den Kirchengesetzen gegenüber ist noch immer zweideutig.
— Der Ungarische Reichstag hat so ungewöhnlich fleißig
an dem Wahlgesetze gearbeitet, daß der Reichstagsbeschluß
voraussichtlich in einigen Tagen stattfinden wird. Die
Französische Nationalversammlung hat die Anträge auf
Auflösung verworfen. Sie wird sich vom 6. August bis
30. November vertagen.

Auf dem Spanischen Kriegsschauplatz ist Entschei-
dendes nicht vorgefallen, doch haben die Regierungstruppen
nicht unerhebliche Erfolge davongetragen.

Der Brüsseler Congreß hat seine Beratungen be-
gonnen. Die Wahrscheinlichkeit, daß er nicht völlig resul-
tatos werde, hat zugenommen.

Das neue Holländische Ministerium ist, so weit
sich bis jetzt beurtheilen läßt, gemäßigt conservativ. Der
ultramontane Partei gehört keins seiner Mitglieder an.

Der Englische Minister des Auswärtigen hat sich
über die Carlistenfrage sehr zurück haltend ausgesprochen.
Indessen läßt es sich doch erwarten, daß die Englische
Regierung wenigstens der Spanischen Regierung ihre An-
erkennung nicht versagen wird wenn Deutschland diese An-
gelegenheit mit Nachdruck betreibt.

Der Kronprinz von Dänemark hat für seinen nach

Island gereisten königlichen Vater die Regenschaft über-
nommen und bei seinem Abschiede vom halber Lager in
Jütland, wo er während der militärischen Uebungen das
Commando geführt, an die Truppen eine Ansprache ge-
richtet, welche er besonders betonte, daß gerade der Waffen-
dienst das Volk am engsten mit dem königlichen Hause
verknüpfe, weil nichts so sehr das ganze Volk darstelle wie
das Heer, in dem alle Volksclassen vertreten seien.

Die Kaiserin von Rußland ist aus Deutschland eben-
falls nach Petersburg zurückgekehrt. An Stelle des Grafen
Vobrniski ist der Admiral Pobjiet zum Minister der Wege
und Verkehrsanstalten ernannt worden. Der bisherige
Chef der Gendarmerie, Graf Schuwalow, geht als Russi-
scher Botschafter nach London; ihm folgt auf jenem Posten
der General-Lieutenant Potapow, der das bisher von ihm
verwaltete General-Gouvernement in Wilna an den Grafen
Albedinsky abgibt. Vor einer Abtheilung des Senats ward
gegen zehn junge Männer und zwei junge Mädchen wegen
Verbreitung aufrührerischer Proclamationen verhandelt, sechs
von ihnen müssen ihren Leichtsinn mit drei- bis zehnjäh-
riger Zwangsarbeit, die übrigen sechs mit Gefängniß büßen.

In Griechenland wurde Tritupis seiner Haft wieder
entlassen. Die Kammerwahlen in Korfu fielen auf sieben
Oppositions- und zwei Regierungsmänner.

Die Ottomanische Bank ist nun organisiert, so daß sie
gewisser Maßen das Türkische Finanz-Ministerium darstellt.
Sie hat fortan den Schatzdienst zu besorgen, alle Einnah-
men des Reiches zu erheben und sämtliche Ausgaben zu
leisten. Da der Scheich ul Islam Schwierigkeiten machte,
wurde er einfach abgesetzt und der Sultan vollzog die neuen
Statuten der Bank.

Deutsches Reich.

△ Berlin, 31. Juli. [Zur Situation.]
Die von der Deutschen Regierung den Spanischen Zu-
ständen gegenüber zunächst in's Auge gefaßten Gesichts-
punkte, nämlich strenge Ueberwachung der völkerrechtswid-
rigen Beziehungen der Carlisten zu der Französischen
Grenzbevölkerung und Anerkennung der Madrider Regie-
rung sind, soweit es in der so kurzen Zeit möglich war,
von den meisten Staaten im Princip als richtig anerkannt
worden. Zur Ueberwachung der Französisch-Carlistischen
Beziehungen sendet die Deutsche Regierung ein Geschwa-
der in die Spanischen Gewässer, welches freilich nur zu
Wasser die Carlisten von ihren Verbindungen mit Frank-
reich abzuschneiden vermag. Dagegen wird die festländi-
sche Grenze zwischen Frankreich und Spanien nach wie
vor ohne jede energische Ueberwachung bleiben, bis durch
die officielle Anerkennung der Madrider Regierung Seitens
aller Europäischen Mächte die Französische Regierung sich
gezwungen sieht, jede Kommunikation der Französischen
Grenzbevölkerung mit Spanien aufs Strengste zu verbie-
ten. Was die Anerkennung anlangt, so ist man hier
vor Allen Oesterreichs ziemlich sicher. Schon der freund-
liche Empfang des Spanischen Vertreters durch den Grafen
Andrassy deutet darauf hin. Ebenso verlautet aus Eng-
land und Italien, daß die Regierungen diesem Gegenstande
mit günstiger Meinung entgegenkommen, auch kann man
als sicher annehmen, daß Rußland die etwaigen legiti-
mistischen Velleitäten, von denen es noch besungen ist,
den wahren Interessen Spaniens und Europas nachsehen
werde. Es würde sich also nur noch um Frankreich han-
deln, welches durch eine entgegengelegte Politik sich ebenso
isoliren würde, wie im Jahre 1841 während des Türkisch-
Egyptischen Konflikts. Nach neuesten Andeutungen scheint
aber Frankreich sich den andern Mächten in Bezug auf
die Anerkennung der Madrider Regierung anschließen zu
wollen. Unter diesen Verhältnissen dürfte eine gemeinsame
Intervention sämtlicher Europäischer Großmächte in Spa-
nien eintreten, welche auch dadurch das Geschäftige, welches
der Intervention einer einzelnen Europäischen Macht an-
haftet, verlieren würde. Die Frage dürfte damit ganz in
dem Sinne der Deutschen Regierung entschieden werden,

ohne die Ehre und die Interessen irgend einer Macht zu
verlezen, ein Resultat — mit dem man sich wohl allent-
halb einverstanden erklären kann.

Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht heute eine Anzahl
Obertribunalsentscheidungen, welche sich mit dem
politischen Vereinswesen beschäftigen und eine Reihe
von streitigen Punkten durch Judikate endgültig
normiren. Von wesentlicher Bedeutung ist u. A. die
Obertribunalsentscheidung vom 30. März 1874, nach
welcher eine Mehrheit von Personen, welche nach einem
Uebereinkommen für längere oder kürzere Zeit zur Ein-
wirkung auf öffentliche Angelegenheiten sich vereinigt ha-
ben, ein politischer Verein sei. Zur Beurtheilung dieses
Thatbestandes seien nicht nur die Statuten des Vereins,
sondern vor Allem die konstatirte Thätigkeit desselben zu
berücksichtigen. Diese Ausführungen im „Staatsanzeiger“
sind offenbar durch die jüngst in der Presse erhobenen
Bedenken gegen die Berechtigung der Anwendung des §
8 des Vereinsgesetzes vom 11. März den katholischen
Vereinen gegenüber hervorgerufen. Uebrigens hat nach
den neuesten Nachrichten die Reichskammer des hiesigen
Stadtgerichts die vorläufige Schließung der hiesigen katho-
lischen Vereine genehmigt.

Mit Spannung sah man seit einigen Tagen der
Entscheidung des Obertribunals über die Frage entgegen,
ob die Zahlung einer Geldstrafe durch einen Dritten
rechtsgültig statthaft sei; der Nachricht, daß der Ober-
staatsanwalt wegen der Entscheidung des Paderborner
Appellgerichts beim Obertribunal Beschwerde erhoben habe,
folgt die Entscheidung fast auf dem Fuße nach. Das
Obertribunal hat unter Aufhebung der Beschlüsse des Kreis-
gerichts und des Appellgerichts zu Paderborn entschieden,
daß Geldstrafen nur durch eine Seitens des Verstraften ge-
leistete Zahlung getilgt zu werden. Damit sind auch alle
jene Projekte von einer bezüglichen Vervollständigung der
Gesetzgebung, wie sie vielfach in der Presse auftauchen,
ad absurdum geführt.

* Unter dem Vorsitz des Reichstagsabgeordneten
v. Kehler fand gestern Abend in Michaels Salon, Sophien-
straße 34, eine äußerst zahlreich besuchte Versammlung
Berliner Katholiken statt, in welcher ohne weitere Debatte
ein Statuten-Entwurf zur Annahme gelangte, laut welchem
unter dem Namen: „Berliner Verein der Centrums-Partei“
ein Verein zu dem Zwecke gegründet werden sollte: Öffent-
liche Angelegenheiten zu besprechen und nach Maßgabe des
Programms der Centrums-Partei auf dieselben einzuwirken.
Mitglieder können alle Bewohner Berlins und Charlotten-
burgs werden, welche nicht durch das Vereinsgesetz von
der Theilnahme an Vereinen ausgeschlossen sind. Die
Wirksamkeit des Vereins soll sich außer in Versammlungen
auch in Abtheilungen betheiligen, zu welchen die Mitglieder
nach eigener Wahl zusammenzutreten, die bestimmten Ge-
biete des politischen, socialen und wissenschaftlichen Lebens
sachgemäß zu behandeln. Der Mitglieds-Beitrag ist auf
25 Reichspfennige = 2 $\frac{1}{2}$ Sgr pro Monat festgesetzt.
Außerdem wurde beschossen: Sobald sich 200 Mitglieder
zum Vereinsbeitritt gemeldet, denselben als definitiv constituirt
zu betrachten, sowie die Mitglieder-Beitritts-Erklärungen bei
sich dazu meldenden Männern der verschiedenen Stadtgegenden
entgegenzunehmen. — Zu erwähnen ist noch, daß der anwesende
Abg. Hasselmann ebenfalls für den Statuten-Entwurf stimmte.

— Der Redacteur der „Germania“ Herr Cramer kritisirte
jodann noch einige Zeitungsartikel, namentlich einen Artikel
der „Nationalzeitung“, in welchem die Ultramontanen u. A.
der Geheimbündelei bezichtigt werden und bemerkte, daß
er den Verfasser dieses Artikels fordern würde, wenn er,
Cramer, nicht Katholik wäre. — Der Vorsitzende hatte es
bei Eröffnung der Sitzung für angezeigt gehalten, die An-
wesenden zu ermahnen, sich auch in dem Falle ruhig zu
verhalten, wenn, was ja nicht unmöglich wäre, die Ver-
sammlung polizeilich aufgelöst werden sollte. Inbezug verließ
die Versammlung ohne jeden Zwischenfall und gab dieselbe
zu einem Einschreiten der Polizei keine Veranlassung.

Rußland.

Warschau. Auf den 256 zur Zeit in Warschau bestehenden Fabriken und industriellen Etablissements, die 8923 Arbeiter beschäftigen, sind im Jahre 1873 Waaren und sonstige Erzeugnisse im Werthe von 16,497,220 Rbl. angefertigt worden. Gegen das Vorjahr hatten sich die Fabriken um 7 verringert, der Werth der Erzeugnisse dagegen um 1,161,732 Rbl. und die Zahl der Arbeiter um 1680 Menschen vermehrt. Diese Vermehrung ist durch die allgemeine Entwicklung fast aller Fabriken und die verstärkte Produktion einiger derselben hervorgerufen worden. Was dagegen die Werkstätten der Handwerker in Warschau, die Zahl ihrer Arbeiter und den Werth der von ihnen erzeugten Gegenstände in den letzten 2 Jahren anbetrifft, so stellen sich die betreffenden Daten folgendermaßen heraus: Im Jahre 1873 gab es in Warschau 2950 (1872 nur 2926) Werkstätten und ebenso viel Meister, 3895 Gesellen (gegen 3536 im Vorjahr), 4668 Lehrlinge (1872 dagegen 4729). Der Werth der in allen diesen Werkstätten angefertigten Gegenstände betrug 6,603,010 Rbl. (1872 nur 6,039,569). Aus diesen Zahlen geht hervor, daß sich in Warschau die Zahl der Meister um 23 und die der Gesellen um 359 vermehrt hat, während die Zahl der Lehrlinge sich um 61 Personen verminderte. Der Werth der in den Werkstätten angefertigten Gegenstände vermehrte sich um 563,441 Rbl.

Kiew. Man schreibt dem „Kiew“, daß die Ausfuhr von Getreide über die südwestliche Grenze nicht aufhört. Ueber Brodn sind in einer Woche 480,000 Pud verschiedenen Getreides exportirt worden. Ueber Podwolischisk war die Ausfuhr im Laufe derselben Woche ebenfalls sehr bedeutend und stieg an einigen Tagen bis auf 48,000 Pud. Dorthin wird das Getreide größtentheils noch auf Ädern und nicht auf Eisenbahnen gebracht. Ueber Sussatin wurden 120,000 Pud nach Larnowol exportirt und man erwartete dafelbst noch größere Quantitäten. An Schlachtwiech kamen an diesem Ort 916 Häupter zur Ausfuhr. Ueberhaupt ist die Ausfuhr von Getreide über die südwestliche Grenze so bedeutend, daß die russischen Eisenbahnen, welche diesen Export vermitteln, nicht im Stande sind, mit ihren gegenwärtigen Hilfsmitteln die ihnen zugeführten Waaren, die deshalb mitunter zwei bis drei Wochen auf ihre Abfertigung warten müssen ganz pünktlich zu versenden.

Frankreich.

Paris, 28. Juli. [Special-Correspondenz.] (Die Parteien und die Auflösung. — Küstensignale. — Das Deutsche Geschwader in Spanien.) Heute spricht man davon, die extreme Rechte wolle eine Interpellation einbringen, um zu erfahren, welche Politik das Ministerium während der Vertagung der Versammlung einschlagen werde. Man schreibt Lucien Brun die Absicht zu, die Chevaulegers in den Kampf zu führen, aber man weiß nicht ob die Angelegenheit heute oder einen anderen Tag zur Verhandlung kommen wird. Einige behaupten, daß diese Interpellation heute, Andere, welche gleich gut über diese Partei unterrichtet sind, meinen, daß sie erst nach der Abstimmung über die Auflösung an die Reihe kommen werde. Wie immer, bildet diese Frage den Gegenstand zahlreicher Auslegungen in den politischen Kreisen. Was wird der nächste Tag zur Welt bringen? Die eifrigsten und entschlossensten Vertreter der Auflösung verbergen es nicht, daß wenn ihre Aufregung auch eine sehr große ist, doch ihre Hoffnungen viel geringer, wenn nicht gleich Null sind; die Majorität von 29 Stimmen, welche gegen die Dringlichkeit war, läßt nicht viel Gutes erwarten. Man versichert, Herr Thiers werde das Wort ergreifen und sich bemühen die Nothwendigkeit der Auflösung darzutun. Aber Herr Thiers thäte wohl daran, wenn er die Chancen, welche die Schlacht bietet, berücksichtigt und sich vor einer Niederlage bewahrt. — Während der parlamentarischen Ferien wird der politische Kampf nicht nur nicht ruhen, sondern auf einem andern Felde vielleicht in noch höherem Maße entbrennen. Wie ich Ihnen in einem früheren Briefe mittheilte, haben die Republikaner beschlossen, die Versailles Pause zu benutzen, um das souveräne französische Volk in ihrem Sinne zu bearbeiten. Jetzt taucht das Gerücht sehr bestimmt auf, man könne in den Parlamentsferien eine sehr lebhaft legitimitistische Campagne erwarten. Es wird geheimnißvoll beigelegt, die Regierung sei von gewissen heimlichen Agitationen unterrichtet, welche nur auf den Schluß der Kammer warten, um sich öffentlich zu zeigen. — Gegenwärtig macht man in den französischen Höfen Versuche mit Küstensignalen für die Schiffe, welche in den verschiedensten Ländern schon hundert Mal angestellt, aber immer resultatlos verlaufen sind. Natürlich werden die Versuche sofort in einer Weise dargestellt, als ob die französische Regierung etwas Neues entdeckt habe und man das ganze Signalwesen umzuändern gedenke. Versuche mit Küstensignalen für die Schiffe, um durch sie die Vichizeichen, deren Anzulänglichlichkeit bei trübem Wetter schon den Verlust zahlreicher Fahrzeuge herbeiführt hat, zu ergänzen, oder sie zu ersetzen, sind bereits angestellt worden. Man hat an den Küsten, an denen der Nebel sich häufig lagert, Küstensignale (Glocken u.) aufgestellt, welche in Gemeinschaft mit dem elektrischen Lichte den Schiffen in der Noth als

Wegweiser dienen sollen. Das dürfte als das allein Praktische wohl auch bei anderen seefahrenden Nationen Anwendung finden. — Aus Englischen Blättern ersehe ich, daß das Deutsche Geschwader, da es von der Depesche, durch welche es nach den Spanischen Gewässern beordert worden, nicht mehr erreicht worden ist, nach den Deutschen Gewässern zurückkehrt. Nichtsdestoweniger kommt heute von St. Sebastian folgende Depesche hier an: „Man signalisirt die Ankunft der Deutschen Flotte in den Spanischen Gewässern; sie ist zusammengelezt aus zwei Panzerschiffen und zwei Korvetten. Man behauptet, sie habe Befehl, jedes verdächtige Schiff wegzunehmen. Das würde der Beginn der Intervention sein.“ Daraus ist zu ersehen, daß die fatamorgana in Spanien noch viel stärker ist, als in der Wüste, denn man sieht nicht allein die in dem Deutschen Meere schwimmenden Schiffe, sondern auch die noch gar nicht an dieselben gelangten Befehle der Deutschen Regierung.

England.

London, 28. Juli. Bekanntlich soll die Reihe internationaler Ausstellungen, welche mehrere Jahre hindurch in South Kensington Statt fanden, mit nächstem Herbst zum Abschluß gelangen. Wie verlautet, wird sich das Indische Amt der östlichen Galerien bemächtigen, um dorthin das indische Museum zu verpflanzen, welches sich einstweilen mit dem höchsten Stockwerke des indischen Amtes am St. James' Park begnügen muß. Der jährliche Mietpreis ist auf 2500 £ festgesetzt. Viele für die Kenntniß Indiens wichtige Gegenstände, welche bisher des begrenzten Raumes wegen verborgen blieben, werden in dem neuen Museum dem Publikum zugänglich werden. Die Westseite des Ausstellungsgebäudes ist dem Colonialamt für ähnliche Zwecke zur Verfügung gestellt, während in den Südgalerien wahrscheinlich das Patent-Museum Platz finden wird.

Unter den Passagieren, welche am 14. d. sich von New-York nach England einschifften, befinden sich zwei bekannte Mormonen der Salzseestadt, J. H. Smith, Sohn des Präsidenten G. M. Smith, und David Mackenzie, der Secretär Brigham Young's. Beide gedenken England mit den Segnungen des Mormonismus zu beglücken. Zum Hauptquartier für die mormonische Auswanderung ist Liverpool ausersehen. Smith wird vorzugsweise England missionarisch bearbeiten, während Mackenzie, von Geburt ein Schotte, jenseit des Trent operiren soll.

Der bekannte Jenier „General“ John Mitchell, welcher am Sonnabend von New-York in Irland angekommen ist, will sich vorläufig jeder Betheiligung an politischen Angelegenheiten enthalten; doch gedenkt er mit der Zeit wieder als Parlaments-Candidat aufzutreten. Es heißt sogar, daß J. Martin, eines der Mitglieder für Meath, freiwillig von seinem Sitze zurücktreten wolle, um Mitchell rasch zu einer Wählerchaft zu verhelfen. In Dublin, wo Mitchell am Mittwoch anlangen wird, hat der Amnestieverein Alles aufgeboten, ihm einen glänzenden Empfang zu bereiten; ein ungeheurer Fackelzug mit großem Vantel in der Rotunde, und andere Festlichkeiten stehen in Aussicht.

— 29. Juli. Der Deutsche Botschafter Graf Münster sprach im Namen des Kaisers den hiesigen Protestanten dessen Dank für das empfangene Gedek-Album aus und zeigte an, Fürst Bismarck werde so bald als möglich ein Gleiches thun lassen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 1. August. In der heutigen Verhandlung gegen Hasselmann, Hafenclever und Reimer wegen Vergehens gegen den Paragraphen 16 des Vereinsgesetzes durch Leitung von Versammlungen des vorläufig geschlossenen allgemeinen Arbeitervereins wurde Hasselmann zu einmonatlichem Gefängniß verurtheilt, die Uebrigen freigesprochen.

Posen, 1. August. Der Decan von Dlobok, Michalak in Droszew, ist durch den Districtskommissar ausgewiesen und ihm der Aufenthalt in den Kreisen Pleßchen und Abelnau verboten worden. Ebenso ist dem Vicar Nowrocki in Cerefince wegen unbefugter Ausübung geistlicher Amtshandlungen der Aufenthalt in den Kreisen Dbornitz, Samter, Posen, sowie in der Stadt Posen untersagt worden.

Wien, 1. August. Die internationale Sanitäts-Conferenz ist heute geschlossen worden. Nach einer Ansprache des Sectionschefs im auswärtigen Amte Baron von Drzy, in welcher derselbe der Konferenz den Dank der kaiserlichen Regierung ausdrückte, gab der Präsident Freiherr von Gagern ein Resumé über die angenommenen Beschlüsse. Der Delegirte Italiens Semmola erwiderte dann auf die Ansprache des Vertreters der Regierung mit einer längern Rede, indem er besonders auf die humanitären und wissenschaftlichen Zwecke hinwies, welche zur Einberufung der Konferenz Anlaß gegeben und durch dieselbe Förderung gefunden hätten.

Carlowitz, 1. August. Da die Wahl des Bischofs von Dsen, Stojkovic, zum Patriarchen von der Regierung verworfen worden ist, hat der Serbische Kirchencongreg die Neuwahl des Patriarchen vorgenommen, in welcher der Rumänische Metropolit Toastovic mit 56 von 63 Stimmen gewählt wurde.

Paris, 31. Juli. Sämmtliche Abendblätter, die clericalen allein ausgenommen, sprechen ihre volle Zustimmung zu der heute Morgen veröffentlichten officiellen Note aus, in welcher der Hirtenbrief des Cardinal-Erzbischofs Guibert gemißbilligt wird. — Die Kaiserin von Oesterreich hat sich heute Morgen in Havre nach der Insel Wight eingeschifft.

— Die gegen den Hirtenbrief des Erzbischofs von Paris gerichtete officiellen Note ist dazu bestimmt, der Abreise Nigra's vorzubeugen, der eine Art von Ultimatum überreicht haben soll, worin er Genugthuung für jenen Hirtenbrief und zugleich die Abberufung des Drenoque verlangt, widrigenfalls er seine Pässe fordern werde. Aus sicherer Quelle erfahre ich, daß Decazes auch die Abberufung des Drenoque versprochen hat. Was die Italienische Regierung zum raschen Handeln bestimmte, ist einerseits die ihr gewordene Kenntniß, daß der Erzbischof von Paris den Hirtenbrief auf Befehl Antonelli's geschrieben hatte, und die in Italien herrschende sehr aufgeregte Stimmung, die nicht länger dulden will, daß Frankreich die clericalen Intrigen in Italien unterstütze. Man gesteht in Italien zu, daß Frankreich dem Lande Dienste geleistet, findet aber, daß man sie theuer genug bezahlt habe. Das Unioers will übrigens wissen, daß wegen der Veröffentlichung der Note gegen den Erzbischof von Paris die ultramontanen Montagnac, Tailhand und Cumont ihre Entlassung eingereicht haben. — Der Kriegs-Minister ist von seiner Absicht, das Gesetz Betreffs der Cadres der Armee vor den Ferien zu erlabigen, abgestanden, verlangt aber noch die Annahme des Gesetzes über die Pferde-Conscription.

— Die „Agence Havas“ verendet nachstehendes, anscheinend officiöses Communiqué: Die in der Presse des In- und Auslandes enthaltenen Auslassungen über die von der Regierung den Spanischen Verhältnissen gegenüber befolgte Politik, gehen sämmtlich von unrichtigen Voraussetzungen aus. Insbesondere sei die Angabe eines Englischen Journals, daß Spanien an Frankreich eine energische Note gerichtet habe, als unrichtig zu bezeichnen. Dergleichen mehrfache Noten über die Haltung der Französischen Regierung zwischen den beiden Mächten gewechselt seien, habe dieser Verkehr immer den Charakter eines freundschaftlichen Ideen-austausches bewahrt. In der That habe auch die Französische Regierung in ihrem Verhalten zu Spanien sich nur von den Gesinnungen einer guten Nachbarschaft leiten lassen und den ihr untergebenen Behörden wiederholt ebenfalls Anweisungen in diesem Sinne ertheilt. Die Regierung habe den Carlisten keine Begünstigung zu Theil werden lassen; es seien Maßregeln zur Ueberwachung der Grenzen angeordnet und, wie die Berichte der Unterbehörden bezeugen, auch zur Ausführung gelangt. Man müsse dabei indessen nicht außer Acht lassen, welche Schwierigkeiten es habe, eine so ausgedehnte Gebirgsgrenze zu controliren, zu deren vollständiger Ueberwachung kaum ein Armeecorps sich als ausreichend erweisen würde. Was die Anerkennung der Spanischen Regierung betreffe, werde Frankreich zwar nicht die Initiative dazu ergreifen, sich aber der Haltung der übrigen Großmächte anschließen.

Verfaillies, 1. August. [Nationalversammlung.] Die gestern von dem Deputirten Galloni (Bonapartist) gethane Aeußerung, die Republik unterliege der Verachtung aller redlichen Leute, gab heute Veranlassung zu sehr erregten Debatten zwischen den Republikanern und Bonapartisten, so daß der Präsident genöthigt war, die Sitzung auf 10 Minuten zu suspendiren. Nach der Wiederaufnahme der Diskussion votirte die Versammlung den Gesekentwurf bezüglich der Aushebung der Pferde zum Kriegsdienst und der Organisation des Remontedienstes. Alsdann wurde der Postvertrag mit Brasilien angenommen. Hierauf beendigte die Versammlung die Verathung des Kriegsbudgets. — Die Permanenz-Commission, welche während der bevorstehenden Ferien zusammentritt, besteht aus 16 Mitgliedern von der Rechten und 9 von der Linken; Bonapartisten sind nicht in derselben vertreten.

Madrid, 31. Juli. Die amtliche „Gazette“ meldet, daß mehrere Carlistenabtheilungen aus Castilien auf Portugiesischen Boden geflüchtet sind. Diefelbe veröffentlicht ferner ein Decret der Regierung betreffs der schwebenden Schuld. Nach denselben haben die auswärtigen Inhaber von Litres der schwebenden Schuld, welche durch die consolidirte innere Schuld garantirt sind, binnen 14 Tagen eine schriftliche Erklärung darüber einzureichen, ob sie mit der zwischen der Spanischen Bank und der Verwaltung des Staatschazes zur Sicherstellung der Rückzahlung ihrer Darlehne geschlossenen Uebereinkunft einverstanden sind. Für den Fall des Nichtverständnisses soll diese Erklärung als Beweisurkunde dafür dienen, daß sie auf diejenigen Vortheile verzichten, die für die Rückzahlung durch die Bank zugesichert sind. Inhaber von solchen Litres der schwebenden Schuld, welche durch Schatzscheine garantirt sind, können sofort eine gemeinsame Verwaltung derjenigen Sicherstellungen verlangen, durch die ihnen ihr Schuldbrief gewährleistet wird.

Rom, 31. Juli. Dem Vernehmen nach hat der Papst Betreffs der Bischöfe von Metz und Straßburg die Bestimmung getroffen, daß dieselben künftig direct unter dem päpstlichen Stuhle stehen sollen.

Provinzielles.

Tilsit. Binnen kurzem wird Herr J. W. Myers, welcher jetzt mit seinem großen amerikanischen Circus in der Provinz Vorstellungen giebt, auch unsern Ort besuchen. Die Gesellschaft besteht aus 160 Personen (worunter eine Japanesentruppe) mit 150 Pferden, 20 Ponny's, 7 dreirädrigen Elefantentruppen, einer Gruppe dreirädriger Eulen, 40 prachtvollen Wagen etc. — Die letzte Nr. des Tilsiter Kreisblatts enthält eine Bekanntmachung des Königl. Landraths, worin den betr. Kreisangehörigen zur Kenntniß gebracht wird, daß der Pfarrer Grunert in Königsberg vom Bischof Dr. Meinens in Bonn mit der seelsorgerischen Bedienung der Alt Katholiken in Königsberg und in Ostpreußen beauftragt ist.

Pr. Holland, 1. August. Vorgestern fand hier eine Versammlung der Comitee's für Realisirung des Bahnprojectes, Gildensboden—Osterode und Osterode—Kobbelbude statt. Angeregt und zu Stande gebracht war diese Versammlung durch das dieserhalb gebildete Comitee in Osterode. Es waren vertreten die Städte Osterode und Saalfeld mit 16, Elbing mit 1, Wormditt mit 1, Pr. Holland mit etwa 27 Stimmen. Nachdem der Vorsitzende der Versammlung, Herr Bürgermeister Koge—Osterode, die Entstehung und Leidensgeschichte des Bahnprojectes in bereiten Worten klar gelegt hatte, legte er folgende Resolution zur Berathung vor: „Die heut in Pr. Holland anwesenden Eisenbahn-Comitee's, durchdrungen von der Ueberzeugung, daß die schnelle Ausführung der projectirten Bahnlinie Osterode—Gildensboden einerseits und Osterode—Kobbelbude andererseits, für die von ihnen vertretenen Kreise und Städte, sowie für das gesammte Oberland, eine dringende Nothwendigkeit ist, beschließen, nachdem durch den ablehnenden Beschluß des Landtages bezüglich der Eisenbahn-Anleihe die frühere Aussicht auf den Bau der qu. Bahnstrecken für Realisirung der Staatskasse auf lange Jahre hinaus, geschwunden ist; a) ungesäumt mit Privat-Gesellschaften Behufs Realisirung des in Rede stehenden Bahnprojectes in Verbindung zu treten; b) zur einheitlichen Leitung sämmtlicher, das Bahnproject betreffenden Angelegenheiten ein Central-Comitee zu wählen, welchem speciell die Ausführung des Beschlusses ad. a und die demnächstige Anberaumung einer anderweitigen General-Versammlung übertragen wird. — Die heut in Pr. Holland versammelten Eisenbahn-Comitee's sprechen ihre Ueberzeugung dahin aus, daß es im Interesse unserer heimatlichen Provinz liegt, daß als Kreuzungspunkt für die von Elbing, resp. Gildensboden und Osterode nach Königsberg resp. Kobbelbude nach Mawa projectirten Bahnlängen, nicht das ganz unbedeutende Dorf Biesellen, sondern die, vermöge ihres Handels und vermöge ihrer schon jetzt bestehenden Land- und Wasserverkehrsstraßen für die gesammten kommerziellen Verhältnisse Ostpreußens wichtigste Stadt Osterode gewählt werde. — Von den hiesigen Anwesenden ging nun der Antrag aus, zu bestimmen, daß beim Bau der Bahnstrecke Gildensboden—Osterode, Pr. Holland einen Bahnhof erhalte. Als die Vertreter der andern Städte etc. nun erklärten, ein solches Versprechen nicht geben zu können, versicherten unsere Holländer merkwürdigerweise, daß sie noch gar nicht darum gefragt sind, ob sie überhaupt eine Eisenbahn wünschen etc. und da bei der Abstimmung einige, offenbar nicht wußten, um was es sich handelte, und sich zum Zeichen der Zustimmung zur Resolution sich von ihren Sitzen erhoben, wurden sie mit dem Rufe „Sitzen“ von ihren „Schleppern“ nidergedonnert. Trotzdem nun sämtliche Auswärtige für die Resolution stimmten, wurde dieselbe doch mit Majorität verworfen, weil die aus Hiesigen bestehende Mehrheit dagegen stimmte. Durchschlagend war der Beweis eines hiesigen Redners in der sehr heftigen Debatte. Derselbe versuchte nämlich der Gesellschaft klar zu legen, daß es eben so gut sei, das Dorf Biesellen zum Kreuzungspunkt zu wählen, als die Stadt Osterode, denn er (Redner) kenne in Schlessen einen Bahnhof Lauenba (Geographie) bei Grützig, der in unwirthlicher Gegend, meilenweit von jeder Stadt liege und doch sei derselbe der Glanzpunkt des dortigen Verkehrs etc. Die Debatte wurde schließlich so lebhaft, daß der Vorsitzende der Versammlung bemerkt machen mußte, daß nur Freunde des Bahnprojectes eingeladen seien, daß daher die sich als Feinde desselben documentirenden Pr. Holländer das Local verlassen mügen, was denn schließlich auch geschah. Es wurde sodann beschloffen eine neue Versammlung anzuberäumen und als Ort zu derselben Liebenmühl, als im Mittelpunkt der interessirten Kreise belegen, in Aussicht genommen.

Pillkallen, 26. Juli. Zur Feier des 150jährigen Jubiläum's unserer Stadt am 1., 2. und 3. August c hat das Festcomitee nachstehendes Programm festgesetzt: Sonnabend, den 1. August von Nachmittags 5 Uhr ab Concert auf dem Markte, Abends mit voranmarschirender Musik Umzug durch die Straßen der Stadt, sämmtliche Wohnhäuser sollen an diesem Abende illuminirt werden. — Sonntag, den 2. August, Morgens 8 Uhr, Versammlung der Festtheilnehmer vor dem Magistratsgebäude, hier Ansprache durch den Bürgermeister Krause. Festrede, gehalten von Landrath Schmalz. Hierauf gemeinschaftlicher Gang zur Kirche — Beibehaltung des Gottesdienstes. Nachmittags von 4 bis 6 Uhr Volksbelustigungen auf dem Markte, als: Preis-Stangenklettern, Sacklaufen etc., dann Concert in Hoffe's Garten bis etwa 8 Uhr, hierauf Tanz in dem auf dem Markte erbauten Saale, eröffnet durch den Bürgermeister Kr. — Später Illumination und Feuerwerk im Hoffe'schen Park. — Fortsetzung des Tanzes. — Montag von Nachmittags 4 Uhr ab Concert und Tanz, je nach Wunsch oder Bedürfnis der Festgenossen.

Kahlberg. Es hatte sich das Gerücht verbreitet, daß auch im Seebadeorte Kahlberg Arbeiter-Unruhen vorgekommen wären, in Folge dessen der dortige Amts-Vorsteher zum Bericht darüber aufgefordert war. Wie wir hören, beschränkt sich die ganze Sache darauf, daß in der Nacht zum 18. d. M. etwa um 2 Uhr einige Arbeiter in das Kurhaus Belvedere gekommen sind, und vom Wirth Bier verlangt haben. Der Wirth an derlei Gäste nicht gewöhnt, hatte anfänglich die Verabfolgung von Getränken verweigert, verstand sich jedoch auf gültliches Zureden des Herrn Dr. Fleischer dazu, um jeden Exceß zu vermeiden. Eine Gesellschaft, Offiziere die gleichzeitig vor dem Belvedere saßen, erhob sich hierauf unter der Ausrufung: „Wo Knechte trinten, bleiben wir nicht“ und ging fort — was auch Mancher anderen Standes gethan hätte. Die Arbeiter tranken ihr Bier aus, bezahlten es selbstverständlich auch nicht — denn der Wirth war froh, daß sie sich ruhig entfernten. Das war der Hergang, aus dem später ein Exceß gefabelt wurde.

Thorn, 29. Juli. Die Provinzial-Lehrer-Versammlung wurde in Gegenwart von ca. fünfshundert Theilnehmern um 6 Uhr eröffnet. Die Vorversammlung leitete der Oberbürgermeister Bollmann mit einer herzlich begrüßenden Rede ein.

Das Präsidium für die Hauptversammlungen wurde zusammen-gesetzt aus den Herren Meyer-Königsberg, Kutsch-Elbing und Berger-Thorn. Viele Gebäude der Stadt sind feierlich mit Flaggen und Guirlanden geschmückt. Das Wetter ist vorzüglich.

Danzig, 30. Juli. Ueber den Auftrag, welchen der Befehlshaber des in die Spanischen Gewässer zu entsendenden Geschwaders, Contre-Admiral Vent, erhalten hat, verlautet noch nichts Bestimmtes, da die Ordres erst, wenn sich das Geschwader auf hoher See befindet, zu öffnen sind; es verlautet jedoch, daß die Schiffe vorerst die carlistischen Häfen, namentlich in der Nähe der Französisch-Spanischen Grenze, blockiren und selbstredend auf jedes carlistische Schiff oder auf diejenigen, welche unter fremder Flagge den Carlisten Waffen und Munition zuführen wollen, Jagd zu machen haben. Dank der Energie des Chefs der Admiralität, des Generals v. Stosch, durch dessen unermüdlige Thätigkeit und Umsicht die kaiserl. Kriegsschiffe zur höchsten artilleristischen Vollkommenheit auf dem Meere gelangt sind, wird es dem Geschwader-Commandanten und seinen Offizieren ein Leichtes sein, der kaiserl. Marine Gelegenheit zu geben, sich Dank und Auszeichnung des Deutschen Volkes zu verdienen.

Locales.

* Nunmehr ist auch die Schließung des hier bestehenden Allgem. Deutschen Arbeiter Unterstützungs-Verbandes, sowie des Schiffszimmervereins angeordnet worden.

* In der Nacht zum 2. d. M. erkrankt in der Dange vor der Flackswaage der Schiffsführer Dietrich Kleeberg aus Windau und wurde seine Leiche am Morgen aufgefunden.

Kirchliche Nachrichten.

In der St. Johannis-Gemeinde sind vom 26. Juli bis 2. August gestorben: Tochter des Schmiedemeisters Eduard Grenzboier. Tochter des Grenzboiers Carl Ludwig Petrusch. Sohn des Arbeiters Wilhelm Kafemant. — Aufgeborenen den 2. August: Maurergefell Ludwig Heinrich Simonson mit Zgfr. Friederike Florentina Annuseit. Kutscher Michael Bredies mit Zgfr. Maria Verlin. Fleischer Gustav Adolf Hühnerbein mit Zgfr. Louise Stahl. Arbeiter Wilhelm Naujot mit Zgfr. Albertine Wilhelmine Tiede. Arbeiter Friedrich Wilhelm Filtz mit Zgfr. Mathilde Theresie Trebstowski. Junwalde August Leopold Wulff mit Fräul. Ida Hancke. Matrose Johann Hugo Unger mit Zgfr. Eveline Amalie Auguste Schulz.

In der reformirten Gemeinde gestorben: Mary Helen, Tochter des Kaufmanns William Mason.

In der katholischen Kirche aufgeboren: Maurer Heinrich Ludwig Simonson mit Zgfr. Friederike Annuseit. Schuhmacher Joseph Langant mit Zgfr. Wilhelmine Katschkowski aus Janischken.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Herr Kreissecretair Bernhard Darch in Rowno mit Fr. Rosalie Herrmann in Weblau. Herr Lehrer Otto Louis Hoppe in Pobloden mit Fr. Marie Amalie Küzner in Dombeben. Herr Friedrich Bury in Nicolaiken mit Fr. Toni Rafubski in Angerburg. Herr Farmer Köhler in Ranglacken mit Fr. Clara Mann in Puszdorf. Herr Nathan Wohlgenuth in Konoop mit Fr. Marie Wengeroff in Königsberg. Herr Gutbesitzer Hugo Lastawy auf Carlshof mit Fr. Martha Heidemann in Allenstein.

Verbunden: Herr Hermann Nelius in Al.-Turzge mit Fr. Amelie Preuß in Teigutten bei Wartenburg. Geboren: Herr Dr. Klein in Landsberg eine Tochter. Herrn J. Firley in Abban Sowoid'n ein Sohn. Herrn J. Herz in Gerdauden eine Tochter.

Gestorben: Herr Steuer-Rendant, Hauptmann a. D. Samuel Knospe in Tilsit. Herr Steuer-Rendant, Premier-Lieutenant Borcke in Pylt.

Fremden-Report.

Victoria-Hotel: Kaufleute Burgheim, Hoch, Wolff und Thomas aus Berlin. Keller aus Bremen. Rosenheim aus Würzburg. Fr. Meyhöfer und Consul Fowler aus Königsberg. Kauf. Krakauer aus Leipzig. Anker aus Ruß.

Britisch Hotel. Kaufm. Cohn aus Stettin. v. Ebenen aus Geln. Weniger, Währwald aus Berlin. Wottrich aus Königsberg. Cao, Weißler aus Breslau, Fran Eggers aus Leith.

Schiffs- und Handelsnachrichten.

Eingekommene Schiffe:

- Den 31. Juli.
- 854) Norwegisches Schiff Hanna, Capt. Dsmundsen, von Stavanger mit Heringen an Dred.
- Den 1. August.
- 855) Deutsches Dampfschiff Memel Packet, Capt. Wendt, von Stettin mit Gütern an Diverse.
- 856) Deutsches Schiff Fortuna, Capt. Dtmann, von Brake mit Ballast an Judel u. Loll.
- 857) Dänisches Schiff Hermine, Capt. Kjßler, von Stettin mit Cement an Dred.
- 858) Holländisches Schiff Jantina Christina, Capt. Schön, von Bremen mit Ballast an J. G. Gerlach.
- 859) Deutsches Schiff Johann, Capt. Dippel, von Embden mit Ballast an Dred.
- 860) Deutsches Schiff Esja, Capt. Ramts, von Schläsperfel mit Ballast an H. W. Flaw.
- 861) Deutsches Schiff Louise Laura, Capt. v. Zaborowsky, von Lübeck mit Ballast an Dred.
- 862) Deutsches Schiff Anna, Capt. Strauß, von Stralsund mit Ballast an Gabn, Hillbaas v. Werner.
- 863) Dänisches Schiff Ate Brödde, Capt. Clausen, von Marzfall mit Mauersteinen an M. Smith u. Co.
- 864) Holländisches Schiff Nijffina, Capt. Beltmann, von Termunterfels mit Ballast an Judel u. Loll.
- 865) Deutsches Schiff Nicolaus, Capt. Jens, von Rendsburg mit Ballast an Jamefon.
- Den 2. August.
- 866) Deutsches Schiff Elizabeth, Capt. Hamann, von London mit Ballast an Dred.
- 867) Deutsches Schiff Nordstern, Capt. Wilters, von Kiel mit Ballast an M. Frohmann.
- 868) Deutsches Schiff Amaline, Capt. Möller, von Aalberg mit Ballast an Dred.
- 869) Dänisches Schiff Dora, Capt. Larsson, von Svendborg mit Ballast an Dred.

870) Deutsches Schiff Harmina, Capt. Baker, von Hartlepool mit Kohlen an Dred.

Den 3. August.

871) Deutsches Schiff Anna, Capt. Coltzan, von Rendsburg mit Ballast an Judel u. Loll.

872) Holländisches Schiff Margarethe Gertruda, Capt. Kramer, von Rendsburg mit Ballast Fracht suchend.

873) Deutsches Schiff Aboma, Capt. Weiß, von Antwerpen mit 75,000 Dachpappen an Dred.

Schiffsnachrichten.

Margarethe — E. Wilson — 29.6 Dobby, 3.8 Liverpool. Alles wohl.
Criminalrath Brandt — Masche — 30.7 ab von Gravesend nach Memel.
Aphrodit — Deutschbein — 28.7 ab von Gravesend nach Memel.
Victoria — Jac — 25.7 Memel, 29.7 Sund.
Calypso — Wenzel — 25.7 Memel, 29.7 Sund.

Ämtlicher Königsberger Börsenbericht.

Königsberg, 1. August. (Producten-Bericht.) Weizen loco hochbunter per 100 Kil.; bunter loco per 1000 Kil.; rother loco per 1000 Kil. — Roggen loco still, inländischer per 1000 Kil. 119/20pf. guter gesunder Roggen franco Bord loco und pro August 50 2/3 Thlr. bez.; loco russischer per 1000 Kil. 115pf. 45 2/3 Thlr. (55 bez., 116pf. 46 2/3 Thlr. (56 bez., 121pf. 56 2/3 Thlr. (61) bez., 123pf. 52 1/2 Thlr. (63) bez.; pro August per 1000 Kil. — Thlr. Br. — Thlr. Gd.; pro September per 1000 Kil. — Thlr. Br. — Thlr. Gd.; pro September-October per 1000 Kil. 52 Thlr. Br., 51 Thlr. Gd. — Gerste loco grobe per 1000 Kil. Futter- 50 1/2 Thlr. (53) bez., 50 1/12 Thlr. (53 1/2) bez.; kleine loco per 1000 Kil. — Hafer loco per 1000 Kil. 51 1/2 Thlr. (41) bez., 56 Thlr. (42) bez., 56 2/3 Thlr. (42 1/2) bez.; pro August per 1000 Kil. — Thlr. Br. — Thlr. Gd.; pro September per 1000 Kil. — Thlr. Br. — Thlr. Gd.; pro September-October per 1000 Kil. 52 Thlr. Br., 50 2/3 Thlr. Gd. — Erbsen loco weiße per 1000 Kil.; grüne loco per 1000 Kil.; grüne loco per 1000 Kil. — Bohnen loco per 1000 Kil. — Weizen loco per 1000 Kil. — Weinsaat loco feine per 1000 Kil.; mittel loco per 1000 Kil.; ordinäre loco per 1000 Kil. — Rübsaat loco per 1000 Kil. 74 1/12 Thlr. (80) bez., 75 Thlr. (81) bez., 75 1/12 Thlr. (82) bez., 76 1/3 Thlr. (82 1/4) bez., 76 2/3 Thlr. (83) bez., 77 1/12 Thlr. (83 1/4) bez., 77 2/3 Thlr. (83 1/2) bez., alter russischer 62 Thlr. (68) bez., 67 1/12 Thlr. (73) bez., 69 1/12 Thlr. (75) bez. — Dattelsaat loco per 1000 Kil. — Buchweizen loco per 1000 Kil. 45 Thlr. (47 1/4) bez. — Buchweizen grüne loco per 50 Kil. — Haussaat loco per 50 Kil. — Kleeaat loco rothe per 50 Kil.; weiße loco per 50 Kil. — Thymotheum loco per 50 Kil. — Rüböl loco ohne Faß per 50 Kil. pro October loco incl. Faß 9 Thlr. bez. — Leinöl loco ohne Faß per 50 Kil. — Rüböl loco per 50 Kil. — Leinsamen loco per 50 Kil.

Spiritus-Bericht. Spiritus loco ohne Faß per 1000 Litres pro 100% Frolles und in Fassen von mindestens 500 Litres, loco nichts gehandelt; pro September 27 1/12 Thlr. bez.; pro September-October 25 2/3 Thlr. bez.

NB. Die eingekammerten Faßten zeigen die Preise in Silbergrößen Weizen für pro 80pf. — Roggen pro 80pf. — Gerste, Weinsaat und Buchweizen pro 70pf. — Hafer pro 60pf. — Rübsaat und Dattelsaat pro 72pf. an und sind nicht amtlich notirt.

Berliner Börse.

Berlin, 31. Juli. Noch einer wenig festen Eröffnung besserte sich die Haltung schnell und erschien bei stillem Geschäft ziemlich günstig. Namentlich standen Oesterr. Renten, Dortmund Union und Rheinische sofort im Vordergrund des Geschäftes. Im weiteren Verlaufe hielt sich das Coursniveau ziemlich unverändert, doch verringerten sich die Umsätze zu lebends. Wir notiren: Franzosen 192 1/2 — 3 — 2 1/4, Lombarden 79 3/4, Kredit-Actien 141 — 0 1/4 — 1 1/4, Oesterr. Papierrente 64 1/2, Türken 44 1/4, Consols 106, Disconto-Commandit-Antheile wurden per August zu 170 — 2 — 1 1/2 gehandelt, Dortmund Union war zu 48 1/2 — 7/8 recht fest, Laurahütte zu 134 1/4 — 5 1/2 — 5 unverändert. Auswärtige Fonds und Renten behaupteten sich gut, Papierrente, Raab-Gräzer Loose und Rheinische wurden bevorzugt. Krupp'sche Anleihe und Köln-Mindener Prämien-Anleihe begehrt. Preuß. Bahnen erschienen Anfangs ziemlich belebt, namentlich von den Rheinisch-Westfälischen, Rheinische bevorzugt. Doch erfolgte auch hier eine rasche Abspannung, welche auch in einer weiteren Herabsetzung der Course hervortrat. Oesterr. Bahnen blieben vernachlässigt.

Berlin, den 3. August.

Amsterdam, 250 fl. 2 Monate	142 1/4
London, 1 Ltr. 3 Monate	202 1/8
London, 1 Ltr. 8 Tage	204 3/8
Belgische Plätze, 300 Fres. 2 Monate	80 7/16
Paris 300 Fres. 10.	81 1/16
Petersburg, 100 S.-R. 3 Wochen	94 3/8
do 100 S.-R. 3 Monate	93 1/4
Ruß. Noten	94 3/8
Ruß. Prämien-Anleihe von 1864	153
do. do. von 1866	153 3/8
4% Ostpreuß. Pfandbriefe	98 1/2
Roggen loco	50 7/8
Roggen Juli-August	—
Hafer loco	—
Hafer Juli-August	58 1/2
Spiritus loco	27 Thlr. 2 Sgr.

Telegraphischer Witterungsbericht

vom 3. August Beobachtungszeit Morgens von 6—8 Uhr.

Ort.	Barom.	Temp.	Wind.	Allgem. Himmelssicht.
	Barit. l.	R.		
Memel	—	14.2	SW mäß.	trübe.
Geltingers	331.5	15.5	S mäßig.	bewölkt.
Petersburg	333.1	11.1	SW schw.	wenig bewölkt.
Stockholm	330.6	14.2	SW stark.	bewölkt.
Flensburg	333.4	14.4	SW m.	bewölkt.
Königsberg	334.4	12.4	SW schw.	trübe.
Danzig	334.7	13.8	—	bedeckt.
Buttus	332.3	15.2	W mäßig.	bewölkt.
Goslin	334.3	16.0	SW mäß.	trübe.
Stettin	—	—	—	—
Helber	335.2	14.0	WSW m.	—
Berlin	334.0	15.9	S. mäß.	bewölkt.
Köln	334.1	15.9	W. mäß.	bedeckt.
Paris	336.9	15.8	N. mäß.	bedeckt.

Für den folgenden Theil ist die Redaction nicht verantwortlich.

Herrn **A. Sp.**
Einen herzlichen Glückwunsch zu Deinem heutigen
Wiegenfeste von
G. T.

Anzeigen.

Statt besonderer Meldung.
Die Verlobung unserer Nichte Anna Zilske mit
dem Herrn Albert Rabig in Memel zeigen ergebenst an
F. Ruch und Frau.
Ebing, den 2. August 1874.


Dienstag, den 4. August c.,
Abends 8 1/2 Uhr,
im Vereinslokale
Letzte Uebung zur Liedertafel im Freien.
Der Vorstand.

Schützengarten.
Heute Dienstag, den 4. August:
ABEND-CONCERT.
Anfang 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr. Entré 2 1/2 Sgr.
Schützenmitglieder zahlen nach Belieben.
R. Laude.


Memeler Turn-Verein.
Sonntag, den 9. August c.,
Sommerfest
im Schützengarten.

Schauturnen & Concert von 3 Uhr Nachmittags ab.
Abends **Ball.**
Anmeldungen zur Theilnahme werden bis Mittwoch, den 5. c. in der Conditorei des Herrn **R. Daum** und bei Herrn **Albert Wilck**, Friedrich-Wilhelmstraße entgegen genommen.

Das Festcomité.

Geschäfts-Aufgabe.

Nach Verkauf meines Grundstückes habe ich am 1. d. M. auch mein
Restaurations- u. Weingeschäft
an Herrn **Petrikat** übergeben, welcher beide Branchen für eigene Rechnung in gleicher Weise, wie es bisher von mir gesehen, fortführen wird und sich ein wohl assortirtes Lager von guten Weinen hingelegt hat, welche, nach wie vor, en gros und en detail in und außer dem Hause zu civilen Preisen abgegeben werden.

Sei es mir gestattet, dem geehrten Publikum an dieser Stelle hiermit meinen innigsten Dank auszusprechen für die erfreuliche Theilnahme, welche dasselbe mir während meines länger als vierjährigen Inhabens von Sanssouci so dauernd bewiesen hat; mein Wirken in diesem Etablissement wird mir stets eine der freundlichsten Erinnerungen meines Lebens bleiben; besten Dank auch Demjenigen, der in der letzten Nr. dieses Blattes meiner so nachsichtig und wohlwollend gedacht hat.

Indem ich mir vorbehalte, über meine fernern Unternehmungen dem Publikum später Mitteilung zu machen, bitte ich, das mir in meiner bisherigen Stellung so reichlich geschenkte Vertrauen und Wohlwollen auf meinen Herrn Nachfolger gütigst übertragen zu wollen und zeichne
hochachtungsvoll

C. Hunsalz jun.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige des Herrn **Hunsalz** empfehle ich das von mir für eigene Rechnung übernommene Etablissement

Sanssouci

auch für die Zukunft der Gunst und der freundlichen Theilnahme eines geehrten Publikums. Was an mir liegt soll geschehen, um das gute Renommée, dessen sich dieses Lokal erfreut, dauernd zu erhalten und werde ich Alles thun, um meine geschätzten Gäste in jeder Weise zufrieden zu stellen und mir ihre Zufriedenheit zu erwerben. Mein Weingeschäft halte ich gleichfalls bestens empfohlen.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Petrikat.

Zweimal wöchentlich, am **Montag** und **Donnerstag** geht von hier eine Kalesche nebst Packwagen nach Libau ab. Nähere Auskunft ertheilt

Brüning im schwarzen Adler.

Wäsche-Einsticken und andere feine Handarbeiten werden sauber ausgeführt im Kaufmanns-Wittwenstift. Eingang vis-à-vis der Linden-Allee.

Neben meinem

Leder-Geschäft

richte mir noch ein

vollständiges Eisengeschäft

ein, welches mit wenigen Ausnahmen bereits fortirt ist. Meine Aufgabe soll es sein, durch Billigkeit und reelle Waare mir Kundenschaft zu erwerben und zu erhalten.

Indem ich mich einem hochgeehrten Publikum bei vorkommendem Bedarf zur geneigten Beachtung empfehle, zeichne
hochachtungsvoll

Wilh. Semmler,
Friedr.-Wilhelmstr. Nr. 44.

Auction.

Dienstag, den 4. August c. Vormittags 10 1/2 Uhr, sollen auf dem H. Laaser'schen Dampf-mühlenplatz eine Partie sächsische 1 1/2- und 1 3/4öll. Mittel-, grobe und Consum-Dielen meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.

!!! A v i s !!!

Im Laufe d. M. erwarde eine Sendung echten, frischen „**Probsteier Saatroggen**“ in neuen plombirten Original-Säcken à 200 Pfd Zollgewicht.

Reflectanten belieben schon jetzt ihre Quanten zu bestellen, da den Rest sofort nach Rußland abschide.

A. Stedeberg, Löpferstraße 1.

In einigen Tagen trifft wieder eine Sendung von diesjährigem **ganz vorzüglichem**

Dampfpreßtorf

aus dem **Tyrusmoor** ein, Bestellungen darauf nehmen entgegen

P. O. Möller, Theod. Kloss & Co., H. Beyer, G. A. Scharffenorth.

Friscen Kernirschsafft und Himbeersafft.

Bei Beginn der Kirschzeit werde auch in diesem Jahr täglich frisch gepreßte Säfte versenden. Ich bitte mir gütige Aufträge recht frühzeitig zu ertheilen, weil die Dampfboie des niedrigen Wasserstandes wegen, nur selten Güter laden können.

Ziffit im August.

Aug. Ferd. Mertins.

Dachpfannen I. Qualität

offerire ich billigt aus dem Schiff „**Aboma**“, Capt. Weiß, mit und ohne Anfuhr.

G. A. Scharffenorth.

Frisc geräucherten Lachs

empfehlst
E. Körner, Wurstfabrikant.

Formulare zu Bauanschlägen

stets vorräthig in der Buchdruckerei von
F. W. Siebert.

Ein großer blühender Oleander

ist zu verkaufen
Libauerstraße Nr. 42.

Für das Aeußere in unserem Bau- und Kugholz-Geschäft suchen wir einen jungen Mann, und sehen Meldungen entgegen

C. J. Gebauhr & Co., Königsberg.

Ein nüchternen **Feuermann**, womöglich Schmidt, findet dauernde Beschäftigung von sofort an meiner Dampf-mühle. Näheres bei
R. Kremp.

Ein **Lehrling** für's Material- und Destillations-Geschäft findet eine Stelle bei
Veidt & Follmann.

Ein **Lehrling** für's Material- und Destillations-Geschäft sucht
C. Laaser,
vorm. F. A. Nicolaus.

Einen Laufburischen

sucht
L. Schultz, Friedr.-Wilhelmstr. 27.

Ein anständiges Mädchen, welches die Schneiderei gründlich erlernt hat, bittet die geehrten Herrschaften um Beschäftigung in und außer dem Hause. Zu erfragen
Ferdinandsstr. Nr. 12.

Ein nahrhaftes Material- nebst Schankgeschäft ist vom 1. October d. J. zu vermieten. Zu erfragen
Mühlendamm 22, im Laden.

Meine **Scheune, Parkstraße**, ist von sogleich zu vermieten. Näheres bei
R. Kremp, Mühle-Althof.

Glacé-Handschuhe

hat in sehr schöner Waare von 8 Sgr. pro Paar an, neu erhalten und empfiehlt dieselben angelegentlichst.

Alfred Schultz.

Puder-Raffinade

zum Eintochen von Obst empfehlen angelegentlichst

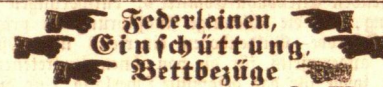
W. L. Fahrenholtz Nachf.

Doppelt gefiebte Schmiedekohlen
er Schiff „**Hermine**“, Capt. Vacker, mit und ohne Anfuhr, empfiehlt billigt

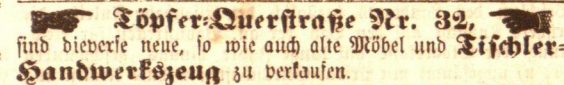
H. Lundgreen.

Liverpooler Koch-Salz,
Seringe in allen Sorten,
Polnischen Theer,
Rurischen Theer

offeriren zu Engros-Preisen
R. Semling & Co.


Federleinen,
Einschüttung,
Bettbezüge

empfehlst
A. Kleinke.


Löpfer-Querstraße Nr. 32,
sind diebeste neue, so wie auch alte Möbel und **Fischler-Handwerkszeug** zu verkaufen.


Junge Seidenspiße sind zu verkaufen in
Janischken, Füllhaa'sches Haus,

Ein guter mahagoni **Flügel** ist Ortsveränderungs-halber zu verkaufen
Holzstraße 8, 1 Treppe.

Ein **Abessiner Brunnen** ist zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. dieses Blattes.

Einige Jahrgänge Gartenlaube
sind **Rosgartenstraße No. 1** zu verkaufen.

Ein gut erhaltenes **Pianino** ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Tapeten u. Bordüren

nur das **Neueste** zu äußerst billigen Preisen

Wilhelm Pott.

500 Thlr., auf sichere Hypothek sind sogleich zu vergeben. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Verloren

ist am 1. d. ein 25-Halerschein. Der ehrliche Finder wird gebeten denselben gegen gute Belohnung abzugeben. Wo? sagt die Expedition d. Bl

Zwei Thaler Belohnung

demjenigen, welcher mir den Dieb meiner mir am Sonnabend, den 1. August c., Nachmittags, aus meiner Wohnung, Ziegelstraße No. 3, gestohlenen Ankeruhr nachweisen kann. Auf der Rückseite befindet sich ein Thurm eingravirt. Vor Ankauf wird gewarnt. **C. Albowsky.**

Ein **zweispänniges Fuhrwerk** zum Baden-fahren für 3 Personen, wird in der Expedition dieses Blattes nachgewiesen.


Ein **tüchtiger Müller** wird gebraucht. Meldungen unter Littera F. nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

Für das Aeußere in unserem Bau- und Kugholz-Geschäft suchen wir einen jungen Mann, und sehen Meldungen entgegen

C. J. Gebauhr & Co., Königsberg.

Ein nüchternen **Feuermann**, womöglich Schmidt, findet dauernde Beschäftigung von sofort an meiner Dampf-mühle. Näheres bei
R. Kremp.

Ein **Lehrling** für's Material- und Destillations-Geschäft findet eine Stelle bei
Veidt & Follmann.

Ein **Lehrling** für's Material- und Destillations-Geschäft sucht
C. Laaser,
vorm. F. A. Nicolaus.

Die Lieferung von circa 23 Ctr. gereinigten **Rüböls** soll dem Mindestfordernden übertragen werden. Wir haben hiezu einen **Exzitations-Termin** auf

Freitag, den 7. August,

Vormittags 11 Uhr,

vor Herrn Stadtrath **Fünfstück** anberaunt, zu welchem Unternehmungslustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß der Termin um 12 Uhr Mittags, ohne Berücksichtigung etwaiger Nachgebote geschlossen wird.

Memel, den 1. August 1874.

Der Magistrat.

Druck und Verlag von **F. W. Siebert** in Memel.
Verantwortlicher Redacteur **Dr. Küll** in Memel.
Beilage.

Wien, 29. Juli. [Spezial-Correspondenz.] (Der niedere Clerus und der Erzbischof von Olmütz. — Beschwerde des Priesters Ghelmecki.) Die Absicht der Regierung durch Erhöhung der Kongruabesteuerung das Einkommen des niederen Clerus zu erhöhen, hat in den Kreisen des höheren Clerus nicht wenig Verstärkung erregt. Man kann sich darüber auch nicht wundern, wenn man erwägt, daß eine große Anzahl jüngerer Priester sich mit einem Einkommen von 200 bis 300 Gulden jährlich begnügen muß. Mit einer Verblendung ohne Gleichen hat die höhere Geistlichkeit die gewaltigen Einkünfte der katholischen Kirche ganz an sich gezogen, und läßt den niederen Clerus in einer Armut fortleben, welche vor Allem eine Handhabe bietet, die Uebermacht der Klerisei zu brechen. Durch die Werthsteigerung des Grund und Bodens sind die Einkünfte der Bischöfe und Prälaten bis ins Fabelhafte gestiegen, während die übrigen Geistlichen sich mit einem homöopathischen Einkommen behelfen müssen. Ich erinnere nur an die Benediktiner-Minoriten- und Augustinerstifte in Mähren, deren Aebte als Großgrundbesitzer in dem Landtage sitzen und ein Einkommen von mehr als 100,000 Gulden haben, neben ihnen beziehen z. B. die Benediktiner Priester in Baiern jeder ein Einkommen, daß sie ganz à la Grandseigneur leben, während ganz in der Nähe Weltpriester sitzen, welche sich aufs kümmerlichste ernähren. Schon durch diesen nah aneinandergerückten scharfen Gegensatz entsteht Neid und tiefer Haß. Aus der Verornung, daß sich dieser Neid zur offenen Feindschaft entwickeln könnte, ist denn auch die Stiftung des sonst nicht eben weismüthigen Erzbischofs von Olmütz hervorgegangen. Wie zähe dieser Mann ist, geht daraus hervor, daß er vor zwanzig Jahren versprochen haben soll, 50,000 Gulden von seinen Revenuen jährlich an das Domcapitel abzugeben, wenn er zum Erzbischof gewählt werde. Er wurde gewählt, hat aber bisher noch Nichts herausgegeben. Jetzt erst, als die Gefahr von Seiten des Staats herantrat, hat er auf Andringen des Domcapitels drei seiner Güter zu einer Stiftung hergegeben, die die Aufgabe hat, kirchliche Zwecke und katholische Anstalten der Diocese zu fördern, insbesondere arme Diocesangeistliche und Kuratbenefizien, arme Kirchen, geseklich bestehende Klöster und geistliche Kongregationen, katholische Schulen, Waisen- und Armenhäuser und Spitäler, letztere ohne Rücksicht auf die Kategorie (?) ihrer Pflegelinge, zu unterstützen. Der Zweck ist aber ein so vielseitiger, daß die Stiftung nicht genügen dürfte die gerechten Forderungen des niederen Clerus zu befriedigen. Auch die Art und Weise, sowie die Zeit, in welcher das Werk zu Stande gekommen, können nicht geeignet sein, die davon betroffenen Priester für den Erzbischof zu gewinnen. Der Staat wird sich hoffentlich in seinem Vorhaben nicht irre machen lassen und damit einen festen Boden gewinnen, von dem aus er die konfessionellen Gesetze erst wirksam machen kann. — Der Priester Ghelmecki hatte bekanntlich eine Beschwerde gegen seinen Bischof nach Rom gerichtet, jetzt heißt es aber und das kann Niemand wundern, daß diese erfolglos sein werde. In Folge dessen ruft man dem Kultusminister zu, er solle jetzt beweisen, daß das Hoheitsrecht des Staates zum Schutze gegen den Mißbrauch der geistlichen Amtsgewalt durch die konfessionellen Gesetze wiederhergestellt sei; denn es sei doch eine Schande, daß ein in seinem Rechte gekränkter Oesterreichischer Priester in seiner Heimath keinen Schutz finde, sondern sich deshalb an einen auswärtigen Machthaber wenden müsse. Es sei dies um so auffälliger, als es sich nicht um einen aufrührerischen Priester, sondern um einen vollgläubigen konfessionsfreundlichen Handele.

den vorübergehenden Abschwächungen meistens in Folge von Realisationen mit Beharrlichkeit auf der Tagesordnung erhalten. Die Motive dafür sind aber keineswegs in einer thatsächlichen Besserung der commerciellen und industriellen Verhältnisse zu suchen, sondern fast nur in einer geschickten Benützung und Ausbeutung der innern Entwicklung der Speculation. Die Course der Kassawerthe erschienen am Ende des Vormonats so niedrig, daß es schwer war, dieselben noch weiter herabzusetzen. Dazu kam, daß das Publikum nur noch sehr wenig Dividendenpapiere besitzt, seinen Besitz aber angezogen der gedrückten Preise und in der Hoffnung auf ein besseres Geschäft im Herbst nicht leicht wegzugeben geneigt ist. Allerdings ging die steigende Bewegung keineswegs von diesen Werthen aus, sondern sie begann bei den internationalen Speculationspapieren speciell bei Creditactien, denen sich später auch Franzosen zugesellen. Dieser Ausgangspunkt ist durchaus natürlich, insofern die Bewegung der leitenden Arbitragewerthe den konkreteren Ausdruck für die maßgebende Ansicht der gesammten Speculation bildet. Der Umschwung dieser Stimmung war schon zu Anfang dieses Monats von Wien und Paris angezeigt; in Berlin hatte die kleine Speculation sich im Hinblick auf die fortdauernden Störungen in Handel und Verkehr noch immer in Blattoabgaben gefallen, so daß schließlich der Gedanke nahe lag, der Baissipartei ihre Deckungen zu erschweren. Diese Absicht wurde in den letzten beiden Woche von Hauffesforten verfolgt und wie die fortgesetzte Steigerung der Course zeigt nicht ohne Erfolg. Abwechselnd wurden namentlich Creditactien und Franzosen in die Höhe getrieben, denen sich die übrigen Gebiete angeschlossen. Die wesentlichste Besserung trug der Eisenbahnactienmarkt davon, dessen Coursniveau zum Theil weit unter den innern Werth seiner Papiere gedrückt erschienen, selbst wenn man nur die geringe Rentabilität des letzten Jahres zu Grunde legt. Dennoch ist bisher die Theilnahme des Privatpublicums auf diesem früher so beliebten Gebiete nur erst sehr wenig zu bemerken gewesen. Es sind immer nur die von der Speculation per Ultimo gehandelten Werthe gewesen, welche einigermaßen lebhaft umgesetzt wurden; Kassawerthe wurden zwar festgehalten wie das bei dem überaus niedrigen Coursstande natürlich ist, im Uebrigen verharren dieselben in ihrer bisherigen lethargie. Dem Publicum fehlt noch immer das Vertrauen. Die Verluste desselben sind auch in der That zu bedeutend gewesen, um leicht verschmerzt und vergessen zu werden. Man schätzt die Courstrückgänge der Eisenbahnactien nicht mit Unrecht auf über 150 Millionen Thaler, daneben sind über 61 Mill. Thlr. inländische und gegen 83 Mill. Thlr. ausländische Eisenbahnwerthe, welche unser Markt gleichfalls zum größten Theil aufgenommen hat, nothleidend, und hat im Jahre 1873 keine Zinsen gebracht. Dazu sind bereits im laufenden Jahre verschiedene neue Bahnen getreten, und andere werden nachfolgen sobald die Verzinsung aus dem Baufonds aufhört. Unter diesen Umständen ist die größte Zurückhaltung des Privatpublicums nicht nur gerechtfertigt, sondern sogar geboten. Nichtsdestoweniger mag der Wohlunterrichtete billige ältere Aktien erwerben, muß aber dabei jederzeit auf seiner Hut sein. Von Einzelnen wurden Rheinische und Köln-Mindener, Potsdamer und Berliner Nordbahn, Galizier und Oesterreichische Nordwestbahn lebhafter umgesetzt. Die Banken haben theilweise für die nächste Zeit Semestralbilanzen versprochen; die Preussische Bodencreditactienbank hat in den ersten sechs Monaten 470,000 Thlr., die Deutsche Unionbank 2 1/2 % verdient. Auch Badische, Braunschweigische, Englische Wechselbank und sämtliche Hypothekensinstitute begegneten ziemlich reger Nachfrage. Unter den Industriegesellschaften zogen Bergwerke unter der Führung der wesentlich gestiegenen Dortmund-Union und Laurahütte sowie Brauereien wegen der bevorstehenden Jahresabschlüsse und Baugesellschaften besonders die Aufmerksamkeit auf sich. Unter diesen wurden Larnowitzer, Courl, Bonifacius und Centrum, Bauverein Königsstadt und Unter den Birken, Egells, Deutsche Eisenbahnbaugesellschaft und Reichskontinentalbaugesellschaft bevorzugt. — Der Markt für feste Zinsen tragende Papiere blieb recht fest; Renten, namentlich Oesterreichische und Türken, Loos als Ungarische, Adl-Mindener und Meiningener Prämienpandbriefe sowie Oesterreichisch-Ungarische Prioritäten setzten die Speculation ziemlich reger um, wobei doch auch ein kleiner Theil in's Publikum überging. Dieses nahm mit besonderer Vorliebe Russische Prioritäten und Centralbodencreditpandbriefe, Krupp'sche Anleihe, deren siebente Million soeben von den Emittenten übernommen ist und Hannover-Altenbeckener Pandbriefe aus dem Markte. Der Geldstand blieb ein überaus flüssiger, und unterstützte die an sich unbedeutende Liquidation in hohem Grade. Daß dieselbe nur eine geringfügige Insolvenz im Gefolge hatte, machte einen günstigen Eindruck; doch trat am Schluß der Woche bei zunehmender Geschäftsstille eine kleine Abspannung ein, und

namentlich Lombarden verkauften. Der Privatdiskont blieb 2 1/2 bezahlt.

Die Veränderungen der am meisten gehandelten Papiere waren in den letzten acht Tagen folgende:

	24.	25.	26.	27.	28.	29.
Berl. Potsd. Magdeb.	102 1/2	102 1/4	102 1/2	103 1/8	104	104
Bergisch-Mf. G.	90 1/2	90 7/8	91	92	92 1/2	92 1/2
Göln-Mindener	127 3/4	129	130	132 1/2	133	132 1/2
Obereschl. A. u. G.	164	164 1/2	166	166 1/4	167	167 1/4
Rheinische	135 1/2	135 1/2	136	136 1/4	136 3/8	136 1/2
Oesterr. Staatsbahn	193	193 1/2	192 3/4	193 3/4	193 1/2	193
Oesterr. Südbahn	83	82 1/2	82 1/2	82 1/2	81 1/2	79 1/4
Rumänier	40 7/8	41 1/8	41 1/8	41 1/4	41 1/4	40 3/4
Preuss. Bank	179	179 1/2	180	180	180	180
Discontogesellschaft	167 1/2	167 1/2	167 3/4	170	170 3/4	172
Oesterr. Creditactien	140 1/4	140	159 3/4	141 1/2	142	142
Preuss. Confol.-Anl.	106	106	106	106	106	105 3/4
1870er Russen	104	104	104	104	104	103 1/2
Italiener	66 3/4	66 3/4	66 3/4	66 3/4	66 3/4	66 3/4
Oesterr. Papierrente	64 1/8	64 1/8	64 1/8	64	64 1/4	64 1/8
Türken	44 3/4	44 3/4	44 3/4	44 3/4	44 3/4	44 3/4
Dortmunder Union	43 1/4	43 3/4	43 3/4	45 1/2	46 1/4	48 1/2
Laurahütte	131 1/4	132 3/4	132 3/4	135	136 1/4	136 1/2
Kurz Wien	91 1/2	91 5/8	91 7/8	91 5/8	91 5/8	91 5/8
Kurz Petersburg	94	94	93 7/8	93 7/8	93 7/8	94 1/4

(Getreide- und Productenbörse.) Die Witterung blieb außergewöhnlich trocken und förderte dadurch die Erntearbeiten, während aber andererseits Wiesen und Wurzelpflanzen in hohem Grade nach Regen verlangen. Hier kann die Roggenerte nur als mittelmäßig gelten, dagegen wird Weizen einen sehr guten Ertrag geben. Unser Markt behauptete sich bei stillem Verkehr ziemlich unverändert, dagegen ermatteten die Westeuropäischen Plätze im Hinblick auf die bedeutenden Exportausfichten aus Amerika. Weizen war für den laufenden Termin für Deckungen recht begehrt und gewann zu 86 1/2 Thlr. 1 Thlr.; ferne Sichten schlossen etwas schwächer. — Roggen gab zu 51 7/8 Thlr. per Juli 1 Thlr. nach, da die Ankünfte zu Wasser reichlicher eintrafen. Spätere Sichten behaupteten sich besser. Gerste blieb ohne Geschäft, Hafer stieg weiter, trotzdem der Bedarf sich außerordentlich vorsichtig verlor. Juli hat 67 3/8 Thlr. erreicht. Roggenmehl war begehrt. Rüboel büßte zu 18 Thlr. per Juli abermals 2/3 Thlr. ein und schloß zum niedrigsten Preise, welcher seit Jahren dagewesen ist. — Umgekehrt konnte Spiritus in Folge überaus kühnen Vorgehens der Hauffepartei noch eine weitere Steigerung durchsetzen und schloß zum höchsten Wochenpreise 27 Thlr. 13 Sgr. loco. Weniger leicht hielten sich fernere Sichten.

Der Goldmensch.

Roman von Maurus Jokai, aus dem Ungarischen.

Fortsetzung.

Timar konnte sich durchaus nicht klar machen, was das für eine Frau sein möge, welche die Worte sorgsam auswendig, so ehrbar sprach. Diese halb-grottenartige Hütte, diese ringsum wilde Insel gab hierüber keinerlei Aufschluß.

— „Ich danke Ihnen gar sehr, liebe Frau, für Ihre herzliche Bereitwilligkeit, und sofort eile ich zurück auf's Schiff, meine Passagiere hierher zu bringen.“

— „Das wird sehr gut sein. Aber jetzt kehren Sie nicht denselben Weg zum Kahn zurück, den Sie hierhergekommen. Dort durch den morastigen Sumpf und das dornige Röhricht wäre es leidig, eine Dame durchzuführen. Es giebt hier einen erkennbaren Fußweg, längs hinab dem Laufe des Ufers folgend; zwar ist auch der übergrasert, denn wenige Menschen betreten ihn, und dieser Boden überwuchert sich sofort. Aber ich will Sie schon hinweisen, bis dahin, wo Sie auf den Kahn stoßen werden. Zurückgekehrt, können Sie dann an näherer Stelle landen, wenn Sie mit einem größeren Kahn heranzufahren. Ich lasse Sie sofort hinweisen. Almira!“

Timar schaute ringsherum, aus welchem Winkel des Hauses, oder aus welchem Gestrauch des Gartens wohl jene „Almira“ hervorkommen werde, welche ihn nach dem betretenen Weg führen sollte. — Aber der große schwarze Newfoundlandler erhob sich jetzt, wedelte mit der Ruthe und schlug damit so dröhnend an die Thüre, als handhabte er eine große Trommel.

— „Run, Almira!“ sagte die Frau zu dem Thiere, „führe diesen Herrn nach dem Strand hin“, worauf der angesprochene Jemand irgend was knurte. Timar in dieser Hundesprache anredend, und mit den Zähnen dessen Mantelende erfassend, riß er dran, indem er sehr deutlich ausdrückte „Run, so komm denn!“

„Ach, also der da ist jene Almira, die mir den Weg weisen wird? Ich bin Ihnen dafür höchst verbunden, Fräulein Almira!“ sagte Timar lachend,

Wochenbericht der Berliner Börse.

(Fondsbörse.) Wiewohl die steigende Bewegung der internationalen Speculationspapiere in der heute abgelaufenen Berichtsperiode keine wesentlichen Fortschritte machte, so behauptete sich doch eine sehr feste Haltung nur von unbedeutenden Abschwächungen unterbrochen bis zur Liquidation auf der Tagesordnung. Die Liquidationscourse weisen dennoch keine beträchtliche Besserung gegen den Vormonat auf; Franzosen erscheinen wenig verändert, Lombarden haben sogar eine Einbuße erlitten, nur Creditactien stellen sich circa 10 Thaler höher und locale Spielpapiere sowie Kassawerthe, namentlich Eisenbahnen haben gegen den Vormonat, 4—8% gewonnen. Wenn diese Steigerungen unbedeutender erscheinen als man vielleicht nach den Bewegungen der letzten Wochen erwartet hätte, so ist dabei nicht zu vergessen, daß die erste Hälfte dieses Monats durchaus keine feste Haltung gewinnen konnte; unsere kleine Speculation verlor damals in jeder Weise der von Wien und Frankfurt aus insentirten Besserung Widerstand zu leisten, bis dann endlich Berlin selbst die Initiative ergriß und die Hauffe der fremden Plätze überholte. Erst seit der Mitte dieses Monats hat sich denn auch hier sehr feste Tendenz bei nur unbedeutenden

und nahm Hut und Büchse, empfahl dann Gott die Hausfrau und folgte dem Hunde.

Amira, ihn stets am Mantelende fassend führte den Herrn Gast freundschaftlich hindurch durch die Obstbaumschule, wo der Mensch Acht haben mußte, keine der vielen abgefallenen Ästern zu zertreten.

Auch das weiße Zitzchen blieb nicht zurück, auch die mußte wissen, wohin Amira den Fremden führen werde. Sie lief daher bald voraus, bald nach im weichen Grase.

Als man den Rand der Obstbaumschule erreichte, rief von irgend einem Punkte eine helltönende glockenreine Stimme:

— „Marziffa!“

Die Stimme war die eines Mädchens, es lag in ihr so was wie Vorwurf, viel Liebe und noch viel mehr Schüchternheit. Es war eine höchst sympathische Stimme.

Timar blickte wieder ringsumher; er suchte zu erforschen, erstens, wer hier gesprochen, und zweitens, zu wem gesprochen worden.

Wen man gerufen? Das konnte er sofort inne werden, denn auf den Ruf sprang das weiße Zitzchen sofort bei Seite, und den Schweif ringelnd und sträubend lief es senkrecht hinauf auf einen weit ausgebreiteten Birnbaum, aus dessen Laub hervor Timar irgend ein weißes Frauenkleid blitzen sah; doch mehr ließ sich nicht erforschen, wer das sein mochte, der Marziffa zu sich gerufen? Denn Amira ließ so gewisse, tief grollende Laute vernehmen, die in der Bierföhler-Sprache ausdrücken mochten, „was haben Sie nöthig, dorthin zu spionieren?“ und Timar war gezwungen, dem Führer weiter zu folgen, wenn er nicht wollte, daß ein hübsches Stück des Mantels dem Herrn in den Äpfeln verbleibe.

Amira geleitete ihn den sehr schön bewachsenen Fußsteig ganz hinab am Strande, bis er die Stelle fand, wo er den Kahn zurückgelassen.

Da zogen durch die Luft mit langtönigem Pfiffe zwei Sumpfschnepfen gegen die Insel heran.

Im Moment dachte Timar, was das für ein feines Souper für Tinea geben würde; dann riß er die Büchse von der Schulter und holte durch zwei Schüsse die beiden Schnepfen aus der Luft herab.

Im nächsten Momente aber stand auch er nicht mehr auf seinen Füßen. Amira hatte ihn im selben Augenblick, als er die Läufe ausgeschossen, am Kragen erfaßt und als hätte der Blitz eingeschlagen, warf sie ihn dahin zu Boden. Er wollte sich erheben; doch bemerkte er sofort, daß er mit einem überlegenen Gegner zu thun habe, mit dem sich nicht scherzen ließ. Amira that ihm zwar nichts, aber sie hielt ihn hübsch am Kragen, und gestattete ihm nicht, sich zu erheben.

Timar bemühte sich vergeblich, das Thier zu versöhnen, nannte es Fräulein Amira, seine beste Freundin, erklärte ihr, das sei Jagdgebrauch, der Teufel habe solchen Hund gesehen, welcher den Jäger selbst apportirt! Es wäre besser, die Schnepfen dort aus dem Gesträuche hervorzufischen. Doch das Thier hörte auf kein Wort.

Die gefährliche Situation ward dadurch zu Ende gebracht, daß die in der Nähe wohnende Frau, als sie den Schuß gehört, gelaufen kam und schon von Weitem Amira's Namen rief, worauf dann der sonderbare gute Freund den Kragen los ließ.

— „Beh, Herr!“ jammerte die Frau, sich durch Busch und Dorn Bahn brechend bis auf den Schauplatz der Gefahr. „Ich vergaß, Ihnen zu sagen, daß Sie ja nicht schießen mögen, denn dann fast Sie Amira. Ein Schuß bringt sie schrecklich in Wuth! Ei, wie war ich albern, Ihnen das nicht zu sagen!“

— „s macht nichts, Frau!“ sagte Timar lachend; „aus dem Thiere wäre ein gewaltiger Waldausweicher geworden, das kann ich sagen. Aber sehen Sie nur, ich schoß ein paar Rebhühner, weil ich dachte, die werden trefflich für's Souper der Passagiere sein.“

— „Ich will sie schon suchen; Sie aber gehen Sie nun endlich in den Kahn, und kehren Sie zurück, lassen Sie die Büchse daheim; denn glauben Sie mir, sobald Amira ferner das Gewehr wieder in Ihren Händen sieht, entreizt sie es Ihnen. Man kann mit ihr nicht spaßen.“

— „Nun, das hab' ich erfahren! Das ist ein mächtig wackerer Hund. Bevor ich noch bedacht, mich zu vertheidigen, lag ich schon zu Boden; gut, daß er mir das Genick nicht abbiß!“

— „O, Menschen zu beißen pflegt er nie; aber wenn sich Jemand gegen ihn vertheidigen will, dessen Arm umspannt er derartig mit den Zähnen, als hielten ihn Eisenklammern. Und dann hält er ihn so lange, bis wir kommen. Nun, Herr, auf Wiedersehen!“

Es verging keine Stunde, so landete der größere Kahn an dem Inselstrande mit neuen Gästen.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen. Tilsit-Memeler Eisenbahn.



Die Lieferung von
377,700 Stück Maurersteinen

zu verschiedenen Bahnhofs- und Hochbauten auf der 2. Bau-Abtheilung der Tilsit-Memeler Eisenbahn franco rechtes Dange-uter oberhalb Memel oder Bahnhof Memel soll im Wege der öffentlichen Submission in zwei Loosen vergeben werden und steht hierzu auf

Dienstag, den 11. August c., Vormittags 11 Uhr,

im Abtheilungs-Bureau zu Memel, Hospitalstraße Nr. 1 a. Termin an.

Unternehmer wollen daselbst ihre Offerten mit entsprechender Aufschrift versehen bis zur Terminsstunde portofrei und unversiegelt einbringen.

Bedingungen liegen im genannten Bureau zur Einsicht aus, auch können dieselben gegen Copialien bezogen werden.

Memel, den 1. August 1874.

Der Königl. Eisenbahn-Baumeister.
Massalsky.

Bekanntmachung.

Die Reparatur von 1200 □ Mr. Steinspflasterung des Abzweigungsdammes des Hafendammes bei Schmelz sowie die Anlieferung von 50 Kbn. hierzu zu verwendender größerer Sprengsteine soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden und sind versiegelte Offerten mit entsprechender Aufschrift bis

Mittwoch, den 5. August,

Vormittags 10 Uhr,

im hiesigen Hafendamm-Bureau einzureichen. Die Bedingungen sind daselbst zur Einsicht ausgelegt.

Der Königl. Baurath
Bleek.

Bekanntmachung.

Die Anfertigung eines neuen schmiedeeisernen **Schornsteins** für den Dampfbagger „Eintracht“ soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

Hierzu habe ich einen Termin auf

Montag, den 10. August c.,

Vormittags 11 Uhr,

im Bureau der Hafendamm-Bauten, woselbst auch Anschlag, Zeichnung und Bedingungen zur Einsicht ausliegen, anberaunt. Die versiegelten, mit entsprechender Aufschrift versehenen Offerten sind rechtzeitig bis zur Terminsstunde im oben genannten Bureau einzureichen und sollen dann in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden.

Memel, den 29. Juli 1874.

Der Königl. Baurath.
Bleek.

Ueber 50 Jahre erfreut sich das Dr. med. Doct'sche Mittel gegen

Magenkrampf und Verdauungsschwäche

des besten Rufes und wird allen derartig Leidenden auf's Wärmste empfohlen. Zeichen des Magenkrampfs: Unbehagliches Gefühl, Vollsein nach Speisen und Getränken, belegte Zunge, Blähungen, saures Aufstoßen, Kopfweh, unregelmäßiger Stuhlgang etc., später schmerzhaft nagendes Gefühl, Druck in der Herzgrube, kurzes Athmen, Erstidungs-Anfälle, reizbare Gemüthsstimmung.

Ganze Curen (6 Wochen) à 6 Thlr.

Halbe „ (3 Wochen) à 3 Thlr., sowie Prospect gratis und franco, allein zu beziehen durch den Apotheker **Doeck's** in Harpstedt bei Bremen. (H. 06.)

Um alle Aufträge f. B. prompte Ausführung erfahren zu lassen, nehme schon jetzt Bestellungen auf **frischen Himbeer- und Kernirschsaff** aus meiner anerkannt vorzüglichen Presse entgegen.

Tilsit, den 1. August 1874.

H. C. Kröker.

Als außerordentlich billig

empfehlen unser Commissionslager von

delicatem Sahnenkäse

in Staniol à 5 Sgr.

W. L. Fahrenholts Nachf.

Sämmtliche Farben,

trocken und in Firniß fein abgerieben, für die Herren Schiffsbeder, Maler und Maurer empfehle zu den billigsten Preisen.
Wilhelm Pott.

➔ Eine kleine Partie **Feldsteine** liegen am alten Ballastplage zum Verkauf. Näheres bei Capitain **Weltzien**, Schiff Ernst und Benno, im Winterhafen liegend.

Zur Wäsche

empfehle beste Weizen-Stärke, feines Waschblau, Engl. Waschkrysal, Engl. Seife und **Stärke-Glanz.**
D. Sudermann.

Ein treuer u. zuverlässiger Hausmann kann sich melden bei

F. Schinkel.

➔ Eine tüchtige zuverlässige Köchin wird gesucht. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

➔ Ein junges Mädchen ordentlicher Eltern, wird von gleich bei Kindern gebraucht. Hofgarten, in der Schule.

➔ Eine Aufwärterin von 12—2 Uhr Mittags wird verlangt
Alte Sorgenstr. 5, 1 Treppe.

➔ Bäckersfr. 5—6 wird ein junges Aufwartemädchen gesucht.

➔ Ein Mädchen oder Frau zum Aufwarten sucht
E. Streichert, Marktstraße 9.

Zum Jahrmärkte

wird zum Verkauf von **Kleidern** etc., ein **Laden** oder **zwei Stuben** dem Marktplage möglichst nahe gelegen, gesucht. Offerten werden **sub A. B.** in der Expedition dieses Blattes erbeten.

➔ Eine Stube nebst Kammer ist vom 1. September miethetfrei.
Hohe Straße 20, bei **August Neidt.**

➔ Drei Zimmer mit allen Bequemlichkeiten sind Holzstr. 3 c. billig zu vermieten. Näheres E. Preising, Holzstraße No. 20 b.

➔ Eine sehr freundliche Wohnung von 3, event. auch 4 großen Zimmern, mit allen Bequemlichkeiten, nahe der Bräuerbrücke, ist vom 1. October zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl.

➔ Am Vibauer Thor Nr. 28 ist die freundliche Wohnung von 2 großen Stuben, Alkoven, Küche, Bodenkammer, Holzstall zu vermieten und vom 1. October zu beziehen. Das Nähere im Laden bei **G. Gonscherowski**, Sandweh. Daselbst ist 1 Handwagen mit Kollbäumen zu verkaufen.

➔ Versekungshalber ist eine obere freundliche Wohnung von 3 Zimmern etc., mit auch ohne Möbel zu verm. Auch ist eine Parterre-Wohnung von 2 gr. Zimmern etc. (zum Geschäft sich eignend) zu verm. Vibauerstr. bei **F. Veyer.**

Memel, den 22. Juli 1874.

Bekanntmachung.

Behufs Feststellung des Einkommens zur Klassensteuer-Veranlagung pro 1875 werden die hiesigen Grundstückbesitzer aufgefordert, uns binnen 14 Tagen folgende Angaben zu machen:

- 1) den jährlichen Miethsbetrag sämmtlicher Wohnungen und Räumlichkeiten incl. Werth der selbstbenutzten Wohnung etc. etc.;
- 2) die auf dem Grundstücke haftenden Schulden unter Angabe der Gläubiger und des zu zahlenden Prozentsatzes;
- 3) die auf dem Grundstück haftenden Kosten und Abgaben.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das betreffende Publicum wird aufgefordert, die Gasconsumreste pro Juni c. binnen acht Tagen an die Stadt-Kasse abzugeben, widrigenfalls die Gasleitungen geschlossen werden.

Memel, den 31. Juli 1874.

Der Magistrat.

Memel, den 1. August 1874.

Bekanntmachung.

Die im westlichen Speicher-Viertel belegenen Plätze Littra E. und F., sollen anderweit verpachtet werden. Wir haben hierzu einen Licitationstermin auf

Montag, den 10. August, Vorm. 10 Uhr, vor Herrn Stadtrath **Fünfschick** anberaunt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß der Termin um 12 Uhr Mittags ohne Berücksichtigung etwaiger Nachgebote geschlossen wird.

Der Magistrat.

Druck und Verlag von **F. W. Siebert** in Memel.
Verantwortlicher Redacteur **Dr. Rülff** in Memel.